

Me auf den 1966 durchgeführten Messen, besonders der Zentralen Messe der Meister von morgen, sichtbar gewordene neue Qualität in der Neuererbewegung und in der Gemeinschaftsarbeit, die durch den Kampf für den wissenschaftlich-technischen Höchststand charakterisiert wird, gilt es jetzt mit allen Kräften zu stärken. Dabei ist die sozialistische Bewußtheit der jungen Neuerer, die stärker ist, als manche Werkleiter noch meinen, in allen Jugendkollektiven weiter zu fördern.

Die Staats- und Wirtschaftsleiter haben dafür zu wirken, daß die Jugendlichen den grundlegenden Unterschied zwischen der Rationalisierung in unserer sozialistischen Gesellschaft und der Rationalisierung unter der Herrschaft des Monopolkapitals voll erfassen. Die jungen Neuerer sollen über die konkreten Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung in ihren Betrieben und Instituten informiert und selbst an der Ausarbeitung von Rationalisierungskonzeptionen beteiligt werden. Die Jugendlichen sollen wissen, welchen Platz ihre Arbeit bei der Lösung der Probleme der Rationalisierung in ihrem Betrieb oder Institut einnimmt. Den jungen Neuerern ist bewußt zu machen, welche qualitativen Veränderungen in unserer Wirtschaft und Gesellschaft im Zuge der komplexen sozialistischen Rationalisierung vor sich gehen. Dazu sollten die Rechenschaftslegungen und die Aussprachen der Wirtschaftsfunktionäre mit den Jugendlichen anläßlich der Messe der Meister von morgen genutzt werden, damit diese den Charakter eines wirklichen Erfahrungsaustausches erhalten. Die Exponate, die unmittelbar der komplexen sozialistischen Rationalisierung dienen, sollen vorrangig ausgestellt werden.

Vor allem ist durchzusetzen, daß — wie es auf der IX. Messe der Meister von morgen bereits in weit- aus größerem Umfange geschah — die Neuentwicklungen rasch in die Produktion und betriebliche Praxis überführt werden, auch um den jungen Neuerern das echte sozialistische Erfolgserlebnis zu geben.

Die Leiter der Betriebe in Industrie und Landwirtschaft sind dafür verantwortlich, daß die Erfahrungen der besten Jugendlichen und Jugendkollektive, die im sozialistischen Wettbewerb und im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gesammelt wurden, ständig ausgewertet werden. Dabei sind die neuen moralischen und ethischen Werte, die sich bei den Besten der Jugend ausdrücken, zum Maßstab für die Arbeit mit allen Jugendlichen zu machen: die Arbeit im Kollektiv, die Achtung vor der Leistung für die Gesellschaft, das Streben nach ständiger Weiterbildung und nach einem hohen Niveau in der Produktionskultur.

3. Sozialistische Jugendpolitik heißt heute: die Mitwirkung der Jugend bei der Entwicklung einer modernen leistungsfähigen Landwirtschaft, der Herstellung von Kooperationsbeziehungen und bei der Produktion hochwertiger Nahrungsgüter voll zu sichern.

Die Intensivierung der sozialistischen Landwirtschaft, die Herausbildung von Hauptproduktionsrichtungen, der schrittweise Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden und die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen können nur unter aktiver Teilnahme und mit der Entfaltung aller Fä-

higkeiten der Mädchen und Jungen in den Dörfern gelöst werden. Die moderne sozialistische Landwirtschaft erfüllt dabei die berechtigten Wünsche der Jugend nach einer Arbeit auf wissenschaftlich-technischer Grundlage und einem kulturvollen Leben.

Es ist eine erstrangige Aufgabe für alle gesellschaftlichen Kräfte im Dorf, durch ihre politische Arbeit dafür zu sorgen, daß eine genügende Zahl von politisch und fachlich hochqualifizierten jungen Menschen in der Landwirtschaft wirkt. Die Landjugend ist noch stärker mit dem Marxismus-Leninismus und seiner schöpferischen Anwendung in unserer Agrarpolitik vertraut zu machen, damit sie bewußt an den großen gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen mitwirken kann.

Durch die Herausbildung von Hauptproduktionsrichtungen in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und VEG und die Entwicklung von Kooperationsgemeinschaften, zwischengenossenschaftlichen Einrichtungen und Dienstleistungsbetrieben ist es besser möglich als bisher, die Jugend in bestimmten Produktionsabschnitten zu konzentrieren. Diese günstigen Voraussetzungen sind für die Bildung von neuen Jugendkollektiven und Jugendobjekten zu nutzen. Die Landwirtschaftsräte, die Direktoren der volkseigenen Güter und die LPG-Vorstände sollten dabei die guten Erfahrungen des Jugendobjekts „Zentrale Erntetechnik“ und anderer ausgezeichnete Jugendkollektive verallgemeinern.

Alle Leiter in der Landwirtschaft, aber auch die Jugend selbst, sollten jetzt dafür sorgen, daß die Jugend-Neuererbewegung den ihr zukommenden Platz bei der Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung in jedem Betrieb erhält. Dabei ist von den positiven Ergebnissen der Beteiligung der Landjugend an den Messen der Meister von morgen auszugehen. Den Neuererkollektiven der Jugend auf dem Lande und den Arbeitsgemeinschaften der Jungen Pioniere sind mehr Aufgaben zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und volkswirtschaftlich bedeutsame Forschungsaufträge auf vertraglicher Basis zu übergeben.

Die Schöpferkraft und der Elan der Landjugend ist vor allem auf die Entwicklung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und VEG zu richten. Bei der Jugend ist das Verständnis für die damit zusammenhängenden ökonomischen Gesetzmäßigkeiten und ideologischen Probleme zu wecken, damit sie aktiv bei der Entwicklung der sozialistischen Demokratie und der innerbetrieblichen ökonomischen Beziehungen mithilft.

Der Ideenreichtum und die Tatkraft der Landjugend ist mehr als bisher auf die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben zu lenken. Zu einer stärkeren Einflußnahme der Arbeiterjugend und einem engeren Zusammenwirken mit der Landjugend sollte es auch bei der Herstellung und vertraglichen Realisierung der Direktbeziehungen der Landwirtschaft mit der Nahrungsmittelindustrie und dem Handel kommen.